REZENSIONEN

<https://doi.org/10.1007/s10357-022-3952-5>

Erika M. Wagner/Daniela Ecker; Naturverträglichkeitsprüfung; 296 Seiten; 1. Auflage 2019, 78,00; ISBN: 978-3-7097-0210-9; Jan Sramek Verlag, Wien

Natura 2000 ist ein einzigartiges und richtungsweisendes Naturschutzprojekt zur Wahrung des europäischen Naturerbes. Das rechtliche Fundament von Natura 2000 bilden die Vogelschutz- und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinien der Europäischen Union. Ein zentrales Instrument der FFH-Richtlinie ist die Verträglichkeitsprüfung (FFH-Verträglichkeitsprüfung oder Naturverträglichkeitsprüfung). Die Grundlage dieser Regelung findet sich in Art. 6 Abs. 3 FFH-RL; danach erfordern Pläne oder Projekte, die nicht unmittelbar mit der Verwaltung des Gebiets in Verbindung stehen oder hierfür nicht notwendig sind, die ein solches Gebiet jedoch einzeln oder in Zusammenwirkung mit anderen Plänen und Projekten erheblich beeinträchtigen könnten, eine Prüfung auf Verträglichkeit mit den für dieses Gebiet festgelegten Erhaltungszielen. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Verträglichkeitsprüfung können die zuständigen einzelstaatlichen Behörden dem Plan bzw. Projekt nur zustimmen, wenn sie festgestellt haben, dass das Gebiet als solches nicht beeinträchtigt wird. Anhand der Erhaltungsziele, die für das jeweilige Gebiet festgelegt wurden, ist die Reichweite der Pflicht zur Vornahme einer angemessenen Prüfung der Auswirkungen eines Plans oder Projekts auf das betreffende Gebiet zu bestimmen.

Obwohl nunmehr 30 Jahre seit dem Inkrafttreten der FFH-Richtlinie vergangen sind, gibt es in der Praxis immer noch – zum Teil erhebliche – Probleme bei der konkreten Ausführung der Verträglichkeitsprüfung, so dass hier häufig Defizite anzutreffen sind. Entsprechend zahlreich ist die Judikatur des Europäischen Gerichtshofs zur Auslegung des Normkomplexes des Artikels 6 der FFH-Richtlinie.

Die an der Universität Linz von Univ.-Professorin Wagner und Univ.-Assistentin Daniela Ecker verfasste Studie widmet sich der Aufarbeitung der europäischen Rechtsgrundlagen, der rechtlichen Analyse der nationalen (auf Österreich bezogenen) und europäischen Judikatur zur Verträglichkeitsprüfung und der Umsetzung des europäischen Rechts.

Das Werk enthält eine umfangreiche Einführung in die Verträglichkeitsprüfung, mit allen relevanten Gesichtspunkten in Phase 1 bis 4.

Gewissermaßen das „Herzstück“ des Werkes ist eine umfangreiche Auswertung der EuGH-Judikatur zur Verträglichkeitsprüfung. Dabei sind, soweit ersichtlich, alle relevanten Urteile des EuGH aufgearbeitet und die wichtigen Aussagen des Gerichtshofs wiedergegeben. Für die Arbeit mit dieser Materie bietet sich dadurch ein wahrer Fundus an Informationen. Interessant gerade auch für Nichtjuristen ist, dass die zentrale Aussage jedes Urteils in einem Merksatz zusammengefasst wird. Zuletzt enthält das Werk auch eine Auswertung der Rechtsprechung des österreichischen Verwaltungsgerichtshofs.

Das Werk ist uneingeschränkt allen zu empfehlen, die in ihrer täglichen Arbeit mit der Verträglichkeitsprüfung zu tun haben.

Ass. Jur. Jochen Schumacher,
Institut für Naturschutz und Naturschutzrecht Tübingen,
Tübingen, Deutschland

Erika M. Wagner/Daniela Ecker; Wanderkorridore; 178 Seiten; 1. Auflage 2021, 49,90; ISBN: 978-3-7097-0279-6; Jan Sramek Verlag, Wien

Rechtzeitig zum 40-jährigen Jubiläum der Berner und Bonner Konvention befasst sich das angeführte Werk mit den „letzten ungelösten Fragen“ des Arten- und Habitatschutzregimes. Die Verfasserinnen haben sich eingehend dem noch nicht ausreichend untersuchten Kriterium der sog. „Kohärenz“ gewidmet, also der – in der nationalen Raumordnung bislang kaum berücksichtigten – Verpflichtung, Wanderkorridore für geschützte Arten wie u. a. Wolf, Bär oder Luchs einzurichten.

Bezogen auf das Netzwerk Natura-2000 bedeutet das, dass die ökologische Kohärenz dann vorliegt, wenn – zur Sicherung oder gegebenenfalls Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands der Schutzgüter – die Integrität der ausgewiesenen Schutzgebiete gewahrt und die räumlich-funktionelle Vernetzung dieser Schutzgebiete gewährleistet ist. Hierzu sieht Artikel 10 der FFH-Richtlinie explizit vor, dass sich die Mitgliedstaaten dort, wo sie dies ... insbesondere zur Verbesserung der ökologischen Kohärenz von Natura 2000 für erforderlich halten, bemühen, die Pflege von Landschaftselementen, die von ausschlaggebender Bedeutung für wildlebende Tiere und Pflanzen sind, zu fördern. Der Fokus liegt hierbei auf Landschaftselementen, die aufgrund ihrer linearen, fortlaufenden Struktur oder ihrer Vernetzungsfunktion für die Wanderung, die geographische Verbreitung und den genetischen Austausch wildlebender Arten wesentlich sind. Auch wenn es sich hierbei lediglich um eine Bemühensklausel handelt, liegt es nicht im Belieben des Mitgliedstaates, ob er tätig werden möchte. Vielmehr hat er sich „ernsthaft zu bemühen“, was das Ergreifen aller zumutbaren Maßnahmen und ein zielgerichtetes Handeln erfordert; unvollständige Einzelmaßnahmen, die kein zusammenhängendes Ganzes bilden, reichen nicht aus, um diese Bestimmungen der FFH-Richtlinie vollständig und ordnungsgemäß umzusetzen und anzuwenden (vgl. EuGH, Urt. v. 13. 12. 2007 – C 418/04, Rdnr. 179, 190 ff.).

In ihrer Biodiversitätsstrategie vom Frühjahr 2020 hat die EU-Kommission darauf hingewiesen, dass Kohärenzerwägungen in Zusammenhang mit dem FFH-Regime in Zukunft verstärkt werden müssen. Was auf den ersten Blick als „neue, bisher nicht geltende Idee“ erscheint, ist bei genauer juristischer Analyse lediglich eine Anpassung des geschriebenen Rechts an die bisher geltenden internationalen Vorgaben.

Analysiert wurden sowohl diverse internationale Konventionen und Ziele als auch europäische Richtlinien und Strategien sowie nationale Gesetze von Bundes- bis Länderebene, die in einem engeren Verständnis die Kohärenz, aber auch in einem weiteren Verständnis die Biodiversität an sich regeln. Die Untersuchung arbeitet die sich für den Landesgesetzgeber daraus ergebenden Pflichten heraus.

Das Werk stellt, soweit ersichtlich, die bisher einzige juristische Aufarbeitung des Themas „Wanderkorridore“ dar. Das Buch ist uneingeschränkt zu empfehlen; verbunden mit dieser Empfehlung ist die Hoffnung, dass dem Gedanken der Kohärenz endlich der Stellenwert eingeräumt wird, der ihm gebührt.

Ass. Jur. Jochen Schumacher,
Institut für Naturschutz und Naturschutzrecht Tübingen,
Tübingen, Deutschland